

2012

Stolpersteine an der B 96 e.V.

Erinnern - und nicht vergessen

Das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus ist eine bleibende Verpflichtung. Der Stolpersteine B 96 e.V. möchte einen Beitrag dazu leisten, die Erinnerung an Verfolgung und Leid durch den Nationalsozialismus lebendig zu halten.

Wir laden Sie deshalb herzlich ein, an unseren Gedenkstättenbesuchen teilzunehmen.

Auf dem Gelände der Topographie des Terrors möchten wir uns mit dem nationalsozialistischen Verfolgungsapparat, mit dem Ort der Täter, auseinandersetzen.

Am authentischen Ort der Blindenwerkstatt Otto Weidt im Bezirk Mitte erinnern wir uns an das Leben der verfolgten Menschen und ihre Versuche, der Deportation und Ermordung zu entgehen.

2012

2012

2012

2012

2012

2012

Topographie des Terrors

Ausstellung / Geländerundgang

Samstag, den 12. Mai 2012
13.00 - 14.00 Uhr

Niederkirchnerstraße 8
10963 Berlin
Teilnahme kostenlos



Die Topographie des Terrors befasst sich seit 1987 mit der Aufarbeitung und Dokumentation des nationalsozialistischen Terrors. Auf dem Gelände an der damaligen Prinz-Albrecht-Straße befanden sich von 1933 bis 1945 das Geheime Staatspolizeiamt mit eigenem Gefängnis, die Reichführung-SS sowie während des Zweiten Weltkriegs auch das Reichssicherheitshauptamt. Die Freiluft-Ausstellung auf dem Gelände informiert über dieses Zentrum des nationalsozialistischen Verfolgungsapparats und fokussiert auf den Ort der Täter.

Der geführte Geländerundgang umfasst 15 Stationen mit Fotos und Dokumenten und ist komplementär zur Dauerausstellung "Topographie des Terrors" im Gebäude angelegt.

Der Rundgang dauert eine Stunde und ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich. Anschließend kann das Ausstellungsgebäude besucht werden.

Blindenwerkstatt Otto Weidt

Museumsbesuch und Rundgang

Sonntag, den 19. August 2012
13.00 - 15.00 Uhr

Rosenthaler Straße 19
10178 Berlin
Teilnahme kostenlos



Die Dauerausstellung erzählt an authentischem Ort die Geschichte der 1940 von Otto Weidt eröffneten Bürstenwerkstatt und der dort beschäftigten Menschen. Für viele der zumeist blinden oder gehörlosen Juden war die Werkstatt eine letzte Zuflucht vor der nationalsozialistischen Verfolgung. Otto Weidt - postum als Gerechter unter den Völkern geehrt - versteckte sie in dem heute noch im Originalzustand erhaltenen Hinterraum und bewahrte sie so vor der drohenden Deportation. Auch beschaffte er seinen Arbeiter/innen Lebensmittel und falsche Papiere.

Die Ausstellung schildert anhand persönlicher Briefe, Gedichte und Fotografien das Leben der verfolgten Menschen. Ergänzt wird der Ausstellungsbesuch durch einen geführten Rundgang durch die Spandauer Vorstadt.

Das gesamte Programm dauert 2 Stunden. Eine Anmeldung ist erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.